Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

№ 22.	Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 ₰, in dem Bezirk 1 ℳ — ₰, außerhalb des Bezirks 1 ℳ 20 ₰. Monatsabonnement nach Verhältnis.	Dienstag den 21. Februar	Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 ₰, bei mehrmaliger je 6 ₰. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.	1888.

Zur Durchführung des neuen Wehrgesetzes.

Nachdem nunmehr das Gesetz vom 11. Februar 1888, betreffend Aenderung der Wehrpflicht, in Kraft getreten, sind, unter Abänderung der bezüglichen Festsetzungen der Wehrordnung vom Jahre 1875, mehrere, durch die neue Ordnung der Dinge gebotene Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz erlassen worden. Dieselben enthalten im Wesentlichen folgende Abweichungen von den bisher giltigen Verordnungen, welche alle der Wehrpflicht unterworfenen Personen wohl zu beachten haben:

1) Alle im Jahre 1850 oder später geborenen Individuen und zwar Offiziere, Sanitätsoffiziere, Militärbeamte, Unteroffiziere und Mannschaften, die nach abgeleisteter Dienstpflicht im Heere und in der Landwehr, bezüglich als geübte Ersatzreservisten nach Ablauf der Ersatzreservepflicht bereits zum Landsturm entlassen waren, müssen sich in Verfolg der nur öffentlich zu erlassenden Bekanntmachungen bis zum 13. März 1888 unter Vorlage ihrer Militärpapiere bei den zuständigen Militärbehörden mündlich oder schriftlich melden, behufs Eintragung in die Listen der Landwehr zweiten Aufgebotes, zu der sie nunmehr gehören.

Die Meldefrist ist für Personen, die sich außerhalb Deutschlands oder auf der See befinden, bis 30. September 1888, bezw. wenn sie früher zurückkehren, bis 14 Tage nach der Rückkehr verlängert. Die hierbei in Betracht kommenden Offiziere werden auf Vorschlag der Generalkommandos durch den Kaiser, und zwar mit Belassung ihres alten Patentes, ohne Abrechnung der Zeit seit der Verabschiedung wieder angestellt. Sie sind dem Ehrengerichte unterstellt, können aber auf ihren Antrag durch den Bezirkskommandeur dauernd von der Teilnahme an der Offizierswahl beschränkt werden. Die noch in Dienst stehenden Offiziere der bisherigen Landwehr bleiben Angehörige des ersten Aufgebots; ihre Ueberführung nach erfüllter 12jähriger Dienstzeit erfolgt auf ihren Antrag oder wenn das Dienstinteresse es gebietet. Offiziere der Landwehr zweiten Aufgebots werden nach erfüllter Dienstpflicht (31. März des Kalenderjahres, in welchem das 39. Jahr vollendet wird) durch Verabschiedung in den Landsturm überführt, sofern sie nicht freiwillig im Beurlaubtenstande verbleiben. Wer die vorstehend angegebene Meldung verabsäumt, verfällt den im § 67 des Reichs-Militärgesetzes angedrohten Strafen, d. h. die Mannschaften können, abgesehen von der noch anderweit über sie zu verhängenden Strafe, unter Verlängerung ihrer Dienstzeit in die nächstjüngere Jahresklasse versetzt werden.

2) Diejenigen Personen, welche vor vollendetem 20. Lebensjahre in das Heer eingetreten sind, werden nur dann in die Landwehr zweiten Aufgebots aufgenommen, wenn der Eintritt in das Heer am 1. April 1870 oder später erfolgt ist. Ihre Zugehörigkeit zur Landwehr zweiten Aufgebots endigt mit dem nächsten 31. März nach Ablauf voller 18 Jahre seit ihrem Eintritt in das Heer.

3) Angehörige der Ersatzreserve 2. Klasse treten zum Landsturm ersten Aufgebots über.

4) Auf Personen, die dem Landsturm angehören, finden fortan mit Rücksicht auf ihren Beruf nachstehende Spezialbestimmungen Anwendung:

a. Landsturmpflichtige, welche durch Konsulatsatteste nachweisen, daß sie in einem außereuropäischen Lande eine ihren Unterhalt sichernde Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender 2c. erworben haben, können für die Dauer ihres Aufenthalts außerhalb Europas von der Befolgung des Aufrufs entbunden werden.

Bezügliche Gesuche sind an den Zivilvorsitzenden derjenigen Ersatzkommission zu richten, in deren Bezirk die Gesuchsteller nach abgeleisteter Dienstpflicht im Heere oder in der Flotte zum Landsturm entlassen bezw. von vornherein (bisher der Ersatzreserve 2. Klasse) dem Landsturm überwiesen sind.

b. Der Uebertritt aus dem Landsturm ersten Aufgebots in den des zweiten Aufgebots erfolgt mit dem 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. Die Landsturmpflicht im zweiten Aufgebot erlischt mit dem vollendeten 45. Lebensjahre, ohne daß es dazu einer besonderen Verfügung bedarf.

c. Angehörige der bisherigen Ersatzreserve 1. Klasse sind nunmehr Angehörige der Ersatzreserve. Diejenigen der gegenwärtigen Seewehr angehörigen Mannschaften, welche derselben von Hause aus durch die Ersatzbehörden überwiesen sind, werden nunmehr Angehörige der Marine-Ersatzreserve.

Die Mannschaften der Ersatzreserve und Marineersatzreserve gehören zum Beurlaubtenstande und erhalten infolge hiervon veränderte Militärpapiere.

5) Die Militärpapiere derjenigen Personen, die bis dahin der Ersatzreserve 2. Klasse angehörten, nunmehr aber zum Landsturm 1. Aufgebots übergehen, bleiben dieselben.

6) Mannschaften, die bisher der Ersatzreserve 2. Klasse überwiesen wurden, werden von jetzt ab dem Landsturm 1. Aufgebots zugeteilt. Es bezieht sich diese Bestimmung namentlich auf solche Individuen, die zum Dienst mit der Waffe nicht zu verwenden, wohl aber zu einer Arbeit, die ihrem Lebenslauf entspricht, brauchbar sind.

Die von einem Aufruf des Landsturms betroffenen Jahresklassen des Landsturms 1. und 2. Aufgebots, soweit die dem letzteren Angehörigen nicht durch das Heer gegangen sind, noch als Ersatzreservisten geübt haben, haben sich sogleich zu der in der öffentlichen Bekanntmachung angegebenen Zeit zur Stammrolle zu melden. Dem Aufruf des Landsturms 2. Aufgebots folgt zunächst die Einberufung und Verwendung der militärisch ausgebildeten Mannschaften.

Bezüglich der Zurückstellung hinter die letzte Jahresklasse des Landsturmes von militärisch ausgebildeten Mannschaften des Landsturmes 2. Aufgebotes sind dieselben Grundsätze und Regeln giltig, wie bei dem bisherigen Klassifikationsverfahren. Die Zurückstellung selbst erfolgt gelegentlich der Aushebung. Die weiteren durch das Gesetz, betreffend Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888, bedingten Ergänzungen und Abänderungen der Wehrordnung vom 28. September 1875 bleiben bis zu einer Umarbeitung des letzteren vorbehalten.

Die gleichzeitig mit den vorstehend angeführten Ausführungsbestimmungen erlassenen militärischen Ergänzungsbestimmungen zu dem neuen Wehrgesetz beziehen sich hauptsächlich auf die geschäftliche Behandlung und Erledigung der Kontrolle der Listenführung und der sonstigen Angelegenheiten der Wehrpflichtigen seitens der Ersatz- und Kontrollbehörden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

⊕ Altensteig, 16. Febr. Schon glaubte man, daß der Winter seinen Abzug auf Nimmerwiedersehen halten werde, als am Mittwoch an unserem Fastnachtsmarkt derselbe mit ganzem Ungestüm sich wieder anmeldete. Seitdem schneit es immer ein wenig fort und die herrlichste Schlittenbahn ist wieder eröffnet. — Trotzdem war der Viehmarkt recht belebt und wenn auch die Zufuhr nicht so groß war wie sonst, so war doch der Handel in Mastvieh ein ziemlich starker. Die Preise sind so annähernd gleich geblieben.

Stuttgart, 15. Febr. Die Kammer der Abgeordneten, welche heute eine bis in späte Abendstunden dauernde Sitzung abhielt, beriet zuerst über den Antrag des Freiherrn v. Varnbüler und Genossen, betreffend Beibehaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit auch unter dem Reichszivilgesetzbuch. Es handelt sich hier um die Vormundschafts- und Nachlaßgerichte, die Nachlaßinventare und die Grundbücher, Einrichtungen, um welche die anderen deutschen Staaten in der That alle Ursache haben, Württemberg zu beneiden. Der Stolz des Württembergers auf die erwähnten Institutionen kam bei den heutigen Debatten gehörig zum Ausdruck. Der erste Redner war Freiherr v. Varnbüler, welcher das bezügliche Gesetzbuch mit Freuden begrüßte, aber auch hervorhob, daß jedes Land seine Besonderheiten habe, deren Beibehaltung der Einheit des Reiches keinen Abbruch thun werde. Dies sei besonders mit unserer eigenen Gerichtsbarkeit der Fall und das Stadium, in welchem das bürgerliche Gesetzbuch sich jetzt befindet, sei sehr geeignet, die Wünsche Württembergs vorzubringen. Nachdem der Redner noch betont, daß der Antrag keine partikularistische Absicht verfolge, ergriff zur weiteren Begründung desselben Vize-Präsident Dr. Göz das Wort, um namentlich die Vorteile unseres Vormundschaftswesens und des Nachlaßrechts hervorzuheben. Redner betonte dabei, daß die Reichsregierung schon einige erfreuliche Schritte im Sinne des Antrags gethan, dessen Annahme nützlich für das Land und nicht schädlich für das Reich sei. Landauer hob seinerseits die segensreiche Wirksamkeit unserer Notare bei Nachlaßinventaren hervor und gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß wir mit dem Antrag dem Reichsgesetz den Boden in Württemberg ebnen werden. Untersee äußerte sich sodann noch in gleichem Sinne, ganz speziell mit Rücksicht auf die Grundbuchämter. Minister der Justiz v. Faber freute sich, erklären zu können, daß die k. Regierung mit dem Antrag einverstanden ist. Das schwäbische Volk stehe an Sympathien für die nationale Rechtseinheit keinem andern deutschen Stamme nach, aber der vorliegende Antrag bedeute auch keine Abweichung von dem allgemein materiellen Recht. Die segensreiche Wirksamkeit unserer Notare, deren ganze Stellung und Thätigkeit sich von derjenigen in andern Ländern unterscheidet, hob der Minister mit warmempfundenen Worten hervor und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die reichsgesetzlichen Faktoren nicht das bestehende Band des Vertrauens zwischen Volk und Beamten (unsere Notare sind Beamte) zerschneiden werde. Probst macht darauf aufmerksam, daß man sich am Reichsgericht schon darüber gewundert habe, daß so wenig Prozesse aus Württemberg dort anfallen, obwohl im Allgemeinen der Schwabe ziemlich streitsüchtig ist, so daß es sogar heiße, er werde noch am jüngsten Tage gegen das Urteil des höchsten Richters Rekurs erheben. Daß so wenige Prozesse in Erbschaftsangelegenheiten bei uns anfallen, sei das Verdienst der Notare. — Das hohe Haus nahm denn auch den Antrag v. Varnbüler und Genossen einstimmig an. Eine Reihe von Petitionen der Homöopathen auf unentgeltliche straflose Abgabe homöopathischer Mittel u. s. w. wurden von der Kammer in einer sehr entgegenkommenden Weise erledigt. Frhr. v. Gemmingen hatte sogar für Errichtung eines Lehrstuhls der Homoöpathie in Tübingen gesprochen, worauf aber der Kanzler v. Rümelin das Wort ergriff, um sein Urteil dahin abzugeben, daß die Homöopathie gar keine Wissenschaft sei, daß sie weiter nichts sei als etwa Heilgymnastik oder Massage. Minister v. Schmid seinerseits versprach, der Homöopathie alle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Stuttgart, 16. Febr. [Landtag.] Auf der Tagesordnung der Kammer der Abgeordneten stand heute der Antrag des Freiherrn v. Ellrichshausen und Genossen. Derselbe lautet auf Steuerermäßigung und zwar: 1) auf Herabsetzung des Steuersatzes auf Grund, Gebäude und Gewerbe von ℳ 3,90 auf ℳ 3,50 per 100 ℳ Steuerkapital; 2) auf die Einräumung eines größeren Anteils der Steuer aus Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen an die Gemeinden, und 3) auf die Uebernahme eines größeren Teiles der Kosten der Volksschule auf den Staat. In die Begründung dieses von der Mehrzahl der Kammermitglieder unterzeichneten Antrages teilten sich die Abgg. v. Ellrichshausen, Haug und Sachs unter Hinweis auf die erhöhten Einnahmen aus der Branntwein- und Zuckersteuer und die voraussichtliche Verminderung der Matrikularbeiträge. Der Abg. Sachs hat sich ganz speziell die Schilderung der Notlage der Gemeinden zur Aufgabe gemacht und dabei betont, daß an den großen Gemeindeschäden weniger die Gemeinden selbst Schuld seien,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

als vielmehr die Gesetzgebung der letzten 20 Jahre, welche den Gemeinden ganz kolossale Lasten auferlegt habe. Abg. Leemann war der erste Redner, welcher sich gegen die Anträge aussprach und ganz besonders auf das Irrationelle der gemachten Vorschläge hinwies. Nach ihm kam der Finanzminister v. Renner, um unbarmherzig all' die schönen Illusionen der Antragsteller wegen der Verminderung der Matrikularbeiträge zu zerstören, dazu seien die Ansprüche an die Reichskasse [Wehrvorlage, Invalidenversorgung der Arbeiter] einstweilen noch viel zu groß. Ueberhaupt gab der alte erfahrene Finanzminister seine Ansicht dahin ab, daß die Matrikularbeiträge nur steigen werden. Und was die Erträgnisse der Branntweinsteuer anbelangt, so sei zwischen den gehegten Hoffnungen und der Wirklichkeit ein großer Unterschied, einstweilen wenigstens. Die Herabsetzung des Steuerfußes von 3 ℳ 90 ₰ auf 3 ℳ 50 ₰ sei für die Regierung ganz unannehmbar, und was den andern Teil des Antrages anbelangt, so könne die Regierung vor dem nächsten Etat dazu noch keine bestimmte Stellung nehmen. Dieser für die Antragsteller recht mißlichen Kundgebung schloß sich der Kultusminister v. Sarwey an und konstatierte, daß hierzulande der Staat jetzt schon 23 pCt. der Schullasten trage, eine Quote, die jedenfalls höher ist, als die, welche der Staat in Preußen trägt. Nicht weniger unbarmherzig als seine beiden Kollegen ging dann der Minister des Innern v. Schmid mit dem Antrag ins Gericht, der ihm mehr das Produkt einer momentanen Stimmung als reiflicher Ueberlegung zu sein scheine. Der Minister ließ auch durchblicken, daß er der Ansicht sei, der Antrag habe außer der finanziellen auch seine politische Bedeutung [Wahlen]. Im Uebrigen meinte er, die Gemeinden sollten den Staat nicht als Gold-Reservoir ansehen, er betonte, daß man in der Hauptsache doch auf die Ertragssteuern angewiesen sei, ratsam sei es nur, die Lasten auf breitere Schultern zu wälzen und allenfalls nur den Staat mittragen zu lassen. Unter diesen Umständen waren die Aussichten für den Antrag nicht besonders hoffnungsvoll; ein Antrag auf Tagesordnung wurde allerdings abgelehnt, aber von dem ursprünglichen Antrag Ellrichshausen und Gen. blieben nur die Ziffern 2 und 3 übrig, die mit 49 gegen 34 Stimmen angenommen wurden. Die hiernach befürwortete Entlastung der Gemeinden soll für 1889/90 zuerst in Kraft treten. So wünschen es die Antragsteller.

Stuttgart, 17. Febr. In diesem Jahr ist die Konfirmation auf den 22. April, die erste Kommunion auf den 29. April angesetzt.

Stuttgart, 17. Febr. Vermöge höchster Entschließung hat der König genehmigt, daß die Wahlen zur 4. evangelischen Landessynode in nächster Zeit, vom 27. Febr. bis 13. März d. J. vorgenommen werden sollen.

Stuttgart, 18. Febr. [Landtag.] Heute kam in der Kammer der Abgeordneten die Frage des Ankaufs von Remonten zur Verhandlung. Der Minister des Kriegswesens, v. Steinheil, betonte gegenüber der Begründung der Anfrage durch den Abg. Egger, daß die württembergischen Pferde in den letzten Jahren nicht mehr den Anforderungen genügt haben, welche an ein gutes Artilleriepferd gestellt werden müssen. Die preußische Remontekommission würde deshalb auch nicht wieder zu uns kommen. Um unserer Pferdezucht wieder aufzuhelfen, beabsichtige die Regierung die Errichtung eines Militärpferdedepots in Verbindung mit dem Landgestüt.

Stuttgart, 18. Febr. Wie man von Weinbergsbesitzern hört, hat die letzte strenge Kälte auch den Weinbergen nicht unerheblichen Schaden zugefügt.

Stuttgart, 19. Febr. Der Landtag wurde vertagt, nachdem beide Präsidenten in bewegten Ansprachen der Krankheit des Königs gedacht hatten. — Minister v. Mittnacht ist nach Florenz abgereist.

Stuttgart, 19. Febr. (S.C.B.) Das amtliche Bulletin über das Befinden Sr. Maj. des Königs Karl lautet vom Samstag wie folgt: Florenz, 18. Febr., abends 7 Uhr. Tagesverlauf gut, kein Fieber, Besserung hält an. Dr. Fetzer. Prof. Liebermeister.

Aus Stuttgart wird gemeldet, daß Moriz Mohl, der letzte der vier berühmten Brüder, 86 J. alt, vorgestern (18.) gestorben ist.

Brandfälle: In Straßdorf (Gmünd) am 15. Febr. die Scheune des Oekonomen Pflieger mit den darin befindlichen Vorräten.

Die bayrische Abgeordnetenkammer hat das Ausführungsgesetz zu dem Reichsgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter nunmehr einstimmig angenommen.

Saarbrücken, 17. Febr. Jetzt sind 40 Tote aus dem Schach gefördert; einer wird vermißt. Füße und Hände der Leichen sind meistens bis zur Unkenntlichkeit verbrannt; die meisten der Verunglückten waren verheiratet.

Straßburg, 16. Febr. Oberjäger Kaufmann wurde vom Kriegsgericht in Zabern freigesprochen. Damit ist die bekannte Grenzaffaire bei Raon endgiltig erledigt. Gleichzeitig wurde derselbe beurlaubt.

[Deutscher Reichstag. Donnerstagssitzung.] Das Haus genehmigte in erster und zweiter Lesung den Handelsvertrag mit Paraguay und mehrere zurückgestellte Etatsforderungen. Dann wurde der Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Getreideausfuhr in erster Lesung beraten. Abg. Lohren [freikons.] befürwortete den Antrag und betonte, der jetzige Zustand bringe nur den großen Mühlen Vorteil. Die landwirtschaftlichen Zölle hätten nicht das Resultat gehabt, welches erwartet wurde, deshalb müßte zu Gunsten der leidenden Landwirtschaft im Nordosten Deutschlands mit praktischen Maßnahmen vorgegangen werden. Eine solche Maßnahme sei die Aufhebung des Identitätsnachweises. Abg. Richter-Hagen antwortet, Vorredner sehe denn doch nicht die Verhältnisse ganz richtig an. Der Antrag sei durchaus nicht so harmlos, wie er dargestellt werde, er stelle die jetzigen Verhältnisse völlig auf den Kopf, und lasse sich in seinen vollen Wirkungen noch gar nicht übersehen. Sicher erscheine nur eine Verteuerung der Getreidepreise im Norden und Nordosten Deutschlands, und deshalb sei er gegen den Antrag. Abgg. Hoffmann und Graf Stolberg treten mit Rücksicht auf die Lage der Landwirtschaft für den Antrag ein, der allerdings einer äußerst gründlichen Kommissionsberatung bedürfe, denn es müsse noch Manches zur Sicherung der finanziellen Interessen des Reiches geschehen. Abgg. Rickert, Struckmann sind im Prinzip für die Aufhebung des Identitätsnachweises, erachten aber diese Form für unannehmbar. Der Antrag müsse völlig umgeändert werden. Der Antrag wird darauf einer Kommission überwiesen. Nach debatteloser Erledigung einiger Petitionen vertagt das Haus sich auf Freitag 11 Uhr. [Dritte Lesung des Sozialistengesetzes.]

Berlin, 16. Febr. Der Kronprinz überreichte gestern Dr. Bramann aus Anlaß der glücklich ausgeführten Operation das Comthurkreuz des Hohenzollern'schen Hausordens.

Berlin. Aus Anlaß seiner Reichstagsrede ist dem Fürsten Bismarck aus Dresden eine Adresse mit 7000 Unterschriften zugegangen.

Berlin. Der neueste Bericht des Generalgouverneurs vom Kongo, welcher soeben in Brüssel eingetroffen ist, sagt, daß seit dem 10. August 1887 auf keiner Kongo-Station eine Nachricht von Stanley angelangt sei. An dem Untergang der Stanley-Expedition ist also kaum noch zu zweifeln.

Berlin, 17. Febr. Nach einem Telegramm der „Nat.-Ztg." aus San Remo war der Schlaf des Kronprinzen in der letzten Nacht gut und nur zuweilen durch Husten unterbrochen. Die neuralgischen Kopfschmerzen sind verschwunden, Atmung und Schlucken unbehindert. Der Kronprinz darf nur schreiben, nicht sprechen; seine Stimmung, welche seit der Operation gedrückt war, ist etwas gehoben.

Berlin, 17. Febr. Wie hierher aus London berichtet wird, hält man dort den eventuellen Forderungen Rußlands bezüglich Bulgariens gegenüber an dem Standpunkte fest, daß die vertragsmäßige Autonomie Bulgariens nicht angetastet werden dürfe.

Berlin, 17. Febr. Die Brüsseler französische Gesandtschaft entfaltet, einem Telegramm der „Kreuzzeitung" zufolge, eine fieberhafe Thätigkeit, um Volkskundgebungen gegen den Anschluß Belgiens an den Friedensbund hervorzurufen.

Berlin, 17. Febr. Ueber Fürst Bismarcks Rede wird aus Odessa geschrieben: Fürst Bismarcks merkwürdige Rede hat in allen russischen Kreisen einen tieferen Eindruck gemacht, als sich in der Presse widerspiegelt. Eine militärische Autorität, dessen Gutachten ich über Fürst Bismarcks Erklärungen nachsuchte, erwiderte kurz und bündig: „Gott verhüte, daß wir jetzt unserem Schicksale entgegeneilen. Wir sind angesichts des deutsch-österreichischen Bündnisses und der dahinter stehenden disziplinierten Streitmacht nicht vorbereitet. Es würde selbstmörderisch auf Seiten Rußlands sein, gegenwärtig einen Konflikt heraufzubeschwören. Kein Teil der Rede des Fürsten Bismarck hat uns Stoff für solch ernstes Nachdenken geliefert, als seine Anspielung auf die Vollkommenheit der deutschen Offiziere. Diese Anspielung bringt uns eine häßliche Wahrheit über den Gegenstand heim, über welche ich nicht weiter zu sprechen habe.

In Berliner Blättern lesen wir, daß der dortige Hofjuwelier J. H. Werner eine Denkmünze gefertigt hat, die auf der einen Seite den in Hochrelief geprägten Kopf des Fürsten Bismarck, auf der anderen die Worte: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst niemand" mit dem Datum des bedeutungsvollen Tages (6. Febr.) trägt.

Frankreich.

Paris, 15. Febr. Die „Krzztg." erhält eine wenn auch nicht völlig verbürgte, aber doch nicht ganz unwahrscheinliche Mitteilung, derzufolge man sich hier unter russischem Einfluß bemüht, zwischen Floquet und Ferry ein Einverständnis anzubahnen, um beide zugleich für das nächste Kabinet zu gewinnen, und zwar so, daß Floquet das Präsidium ohne Portefeuille, Ferry die auswärtigen Angelegenheiten zu führen hätte. Der Zustimmung Carnots sei man hierzu bereits sicher. Die Bestätigung dieser immerhin keineswegs unwichtigen Nachricht dürfte um so weniger lange auf sich warten lassen, als in der That die Tage des Ministeriums Tirard gezählt sind. Keine Partei offenbart Neigung, es zu halten.

Paris. Minister Flourens wird von den Radikalen wegen seiner Wahlrede angegriffen. Sie werfen ihm Ueberhebung vor. In Gap wurde der Minister ausgepfiffen von einem radikalen Haufen.

Paris, 17. Febr. In Folge des ungünstigen Eindrucks, den die Kandidatur Flourens verursacht hat, soll der Kammer der Antrag vorgelegt werden, wonach kein aktiver Minister kandidieren kann. Die Stellung des Kabinets ist erschüttert, doch dürfte es gelingen, die Krisis bis nach der Bewilligung des Budgets zu vertagen. (Frkf. J.)

Paris, 14. Febr. Russisch-offiziös wird von „Havas" verbreitet, Rußland sei nicht abgeneigt, wegen Bulgariens mit Deutschland und Oesterreich in Verhandlungen zu treten, doch müsse es vorher Bürgschaften haben, daß der Grundsatz einer russischen militärischen Besetzung anerkannt werde. Allem Anschein nach liegt nur ein Versuchsballon vor. Rußland weiß, daß Oesterreich und Italien gegen eine Besetzung Bulgariens sind, und möchte, indem es Deutschland zur Ausübung eines schweren Druckes bewegt, den inneren Halt des Bündnisses und das Vertrauen innerhalb der Mittelmächte schwächen. Die französischen Blätter beklagen sich lebhaft über die Rede des Admirals Hewett in Genua, der ein baldiges Zusammengehen der englisch-italienischen Flotte in Aussicht stellte. Wenn Hewetts Rede nicht offiziell richtig gestellt werde, sei man gezwungen, an ein englisch-italienisches Abkommen zu glauben.

Belgien.

Brüssel, 17. Febr. Der Beitritt Belgiens zur Tripelallianz wird erwartet. Eine diesbezügliche Interpellation in der Kammer steht bevor.

Italien.

Der von der Wiener Neuen Freien Presse veröffentlichte mutmaßliche Inhalt des zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien abgeschlossenen Allianzvertrages wird jetzt von Rom aus offiziell für erfunden erklärt.

Florenz, 17. Febr. Die bei Sr. Maj. dem König von Württemberg heute vorgenommene gemeinsame Untersuchung hat zwar einen Nachlaß der bedrohlichen Erscheinungen der letzten zwei Tage ergeben, der Kräftezustand Sr. Majestät ist wieder etwas gehoben, die Erscheinungen auf der Lunge sind im Rückgang begriffen, aber der Gesamtzustand ist immer noch nicht unbedenklich. Dr. Fetzer. Prof. Liebermeister.

San Remo, 16. Febr. Aus guter Quelle verlautet, daß zwischen Mackenzie und Bergmannn Meinungsverschiedenheit über die Krankheit des Kronprinzen besteht. Bergmann erklärt das Leiden für Krebs, Mackenzie bestreitet dies.

San Remo, 17. Febr. Die bei dem Kronprinzen vorgenommene Untersuchung des Kehlkopfes ergab eine erhebliche Besserung der Krankheit seit der Operation. Der Husten hat abgenommen und ist nicht so häufig; kein Anzeichen von Bronchitis ist vorhanden.

England.

London, 16. Febr. China veranstaltet ausgedehnte Rüstungen in der Mandschurei, da es die Absicht haben soll, Kuldscha und das Amurgebiet zurückzuerobern, falls Rußland in einen Krieg verwickelt wird. — Die türkischen Gesandtschaften haben seit zwei Monaten ihre Gehälter nicht mehr erhalten.

Der Londoner Daily Telegraph berichtet, Kaiser Alexander habe durch den Grafen Schuwalow dem Fürsten Bismarck mitteilen lassen, daß er keine gewaltsame Intervention in Bulgarien und auch keinen Schritt beabsichtige, ohne sich mit den anderen Mächten zu verständigen. Es sei ferner wahrscheinlich, daß Rußland demnächst Schritte bei dem Sultan in Konstantinopel unternehmen werde, um diesen zum Einschreiten in Bulgarien zu bewegen. Es wird in diesem Fall angenommen, daß die Türkei zunächst mit den Mächten Fühlung nimmt.

Rußland.

Petersburg, 18. Febr. Die hiesigen Blätter deuten die Reise Schuwaloffs nach Berlin und des Generals v. Werder nach Petersburg als Zeichen einer nahen Lösung der bulgarischen Frage unter Deutschlands Mitwirkung. Auffallend ist das plötzliche Bekenntnis des „Grashdarin", die Rede Bismarcks sei absolut friedliebend.

Großfürst Michael, seit seinem französischen Toast der Champagner-Michel genannt, ist vom Za-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ren schon wieder auf Reisen ins Ausland geschickt worden, aber nicht um zu toasten und zu profiten, sondern um seine Liebe zu einer schönen Petersburger Gräfin zu vergessen, die er heiraten will, obgleich der Zar nichts davon wissen mag.

Odessa, 12. Febr. Wie aus Tiflis gemeldet wird, kam es während der Transportierung mehrerer hundert Arrestanten aus Südrußland nach dem Kaukasus am 2. d. M. zu einem schrecklichen Kampfe zwischen den Arrestanten und den sie begleitenden Soldaten und Gendarmen, wobei 8 Soldaten, 2 Gendarmen und 31 Arrestanten tot auf dem Platze blieben; 21 Arrestanten ergriffen während des Kampfes die Flucht und konnten nicht mehr eingeholt werden. Der Kampf brach während der Fahrt des Zuges Nr. 1 zwischen den Stationen Alyathi und Santschagal im Kaukasus aus. Die Arrestanten zwangen den Lokomotivführer, den Zug zum Stehen zu bringen. An dem Kampfe nahmen auch die Kondukteure teil.

Der Herr Redakteur in Stellvertretung.

Humoreske von H. d'Altona.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wie das mahnende Gewissen schlug wiederum an das Ohr Thymians die Stimme des Metteurs:

„Herr Thymian, sind die kleinen Mitteilungen und Vermischtes fertig? Die Leute haben nichts zu setzen."

„Ja, ja!" Der stellvertretende Redakteur rückte ungeduldig auf seinem Sessel. „Hier, nehmen Sie dies einstweilen."

Der Metteur warf einen mitleidigen Blick auf die zehn Zeilen und entfernte sich dann mit einem unterdrückten Knurren.

„Ist es denn nun eigentlich schwer, so eine Zeitung zu schreiben?" erkundigte Herr Huppelsen sich teilnehmend.

„Mir fällt's just nicht schwer!" warf Thymian sich in die Brust. „Jede Sache will eben richtig angefaßt sein!"

„Ja, ja," nickte der Sargfabrikant, „weiß schon. Sie bringen alles fertig, Sie sind unser Mann. Apropos, wissen Sie schon? Der skandalöse Vorfall gestern abend, oder vielmehr heute früh im Eldorado? Sie wissens nicht? Großartig, sage ich Ihnen. Sie wundern sich tot!"

Thymian war bereits halb tot. In der Thüröffnung stand schon wieder der Metteur.

„Sie wollen mir einen Vorfall für das Blatt mitteilen, Herr Huppelsen?"

„Ja, ja, richtig, mein Lieber! Also nun hören Sie einmal. Kommt da gestern Nachmittag mein Junge aus der Schule, heult fürchterlich. Was wars? Nun, raten Sie einmal!"

„Ich weiß wirklich nicht!"

„Nun, so raten Sie doch!"

Thymian warf einen verzweifelten Blick gegen die Decke. „In der That, Verehrter, wie soll ich wissen — —"

„Herr Thymian, wenn die Setzer noch lange ohne Manuskript dastehen, wird die Zeitung nicht zur Abendpost fertig!" hallte es von der Thüre.

„Zum Donn, — ich wollte sagen, Sie bekommen gleich was! Hier, nehmen Sie das einstweilen." In seiner Ratlosigkeit ergriff der Geplagte die Einsendung eines lyrischen Gelegenheitsdichters und warf sie dem Metteur zu, der sich kopfschüttelnd mit dem Raube entfernte.

„Also, Herr Thymian, die Geschichte ist die. Kommt da mein Junge gestern brüllend aus der Schule. Sie kennen ihn ja, der Große, er ist so sanft wie Lamm sonst, der keiner Fliege ein Haar krümmt. Er kommt Ostern aus der Schule — Sie wissen ja, im vorigen Jahr fiel er auf der Stadtwiese aus der Schaukel — war'ne böse Geschichte damals — ich glaubte, er käme gar nicht mehr durch — nun, es ist noch gut gegangen — wir hatten erst den Doktor Rauschgut — aber zu dem hatte ich gleich wenig Vertrauen —"

Thymian saß wie auf Kohlen.

„Entschuldigen Sie," unterbrach er in bescheidenem Tone den Redelustigen, „Sie wollten die Geschichte aus der Schule —"

„Richtig, ja; bin schon so weit. Also denken Sie sich: Kommt da gestern mein Fritz aus der Schule, jammernd, daß es einen Stein erbarmen könnte. Sein Gesicht glühte wie eine Tomate und die Backen waren angeschwollen, als hätte der Junge eine Posaune zwischen den Lippen, die keine Luft durchlassen will. Hat ihm sein Klassenlehrer ein paar 'reingehauen, daß das arme Kind heute noch mit einem Gesichte wie ein aufgeblasener Luftballon herumläuft! Ist das in Ordnung, frage ich? Müssen Sie bringen, lieber Herr Thymian! Recht kräftig, hören Sie? Gehörig die Schulmeister abkanzeln, daß sie 'mal erfahren, daß ihr Züchtigungsrecht auch eine Grenze hat. Ist wirklich ein Skandal. Und nun muß ich Ihnen eben noch die Geschichte aus dem Eldorado erzählen. Hochpikant, sage ich Ihnen. Also sitzen da — —"

In dem Thürrahmen tauchte die hagere Gestalt des Metteurs auf.

„Nichts für ungut," ermannte sich Thymian. „Meine Zeit ist leider augenblicklich ein wenig stark in Anspruch genommen. Wenn Sie vielleicht heute nachmittag wieder —"

Der Sargfabrikant erhob sich und es klang etwas pikiert, als er, seinen Hut ergreifend, sich mit den Worten verabschiedete:

„Dann entschuldigen Sie die kleine Störung, ich glaubte, als alter Freund — —"

„O bitte, bitte," unterbrach ihn Thymian, der im Geiste schon seine Wahl-Chancen schwinden sah, „es wird mich freuen, Sie heute Nachmittag hier wieder zu sehen. Ich stehe stets zu Ihrer Verfügung."

„Ja, ja, vergessen Sie nur nicht die Uebergriffe der Lehrer gebührend zu geißeln. Also auf Wiedersehen!"

Thymian atmete tief auf. Dann griff er hastig nach der so tief verachteten Schere.

Ueber das Gesicht des Metteurs flog verstohlen ein spöttisches Lächeln, als er aus der Hand des stellvertretenden Redakteurs die Zeitungsausschnitte entgegennahm.

„Man muß aus der Not eine Tugend machen," murmelte Thymian. „Was der Mensch für eine höhnische Fratze schneidet! Wenn man mich jetzt nur ungeschoren läßt — —"

(Fortsetzung folgt.)

Billigste direkte Bezugsquelle für **Burkin** zu **Herren- u. Knabenanzügen** à M. 2.35 per Meter, garantiert reine Wolle, und nadelfertig, ca. 140 cm breit. Versandt in einzelnen Metern u. ganzen Stücken an Private. Burkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franko.

Vorsicht!!! Es ist in der letzten Zeit öfters von Seiten des Publikums geklagt worden, daß man anstatt der allein echten seit vielen Jahren beim Publikum so sehr beliebten Apotheker **Rich.** Brandt's Schweizerpillen Nachahmungen für sein gutes Geld erhält. Es dürfte daher geboten sein, stets sofort beim Ankauf die um die Dose befindliche Gebrauchsanweisung zu entfernen und sich zu überzeugen, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Felde und namentlich auch den Vornamen **Rich.** Brandt trägt. Alle anders aussehenden für Apotheker **Rich.** Brandt's Schweizerpillen verkaufte Präparate sind zurückzuweisen.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Anzeige wegen Münzverbrechens.

In letzter Zeit sind im hies. Bezirk **falsche Zehnmarkstücke** ausgegeben worden.

Diese bestehen aus einer abgeschliffenen Kupfer- oder Bleimünze überklebt mit Goldpapier, in welches die Prägung durch Aufschlagen eines echten Zehnmarkstücks eingedrückt worden ist.

Sämtliche Personen, welche im Besitz eines derartigen falschen Stücks sind, oder sonst sachdienliche Angaben machen können, werden aufgefordert, dem Unterzeichneten oder der Landjägermannschaft umgehend Anzeige zu machen.

Calw, 18. Februar 1888.

Der Untersuchungsrichter:
A.-R. Fischer.

Unterschwandorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Johannes Häußler,** Taglöhners hier, wird am nächsten **Freitag** den 24. d. Mts., **Vormittags 10 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude:

Nr. 20. Ein 2stockigtes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Keller und Hofraum, Anschlag 700 ℳ

Aecker:

Nr. 49. 8 a 98 m Garten und Land beim Haus; Nr. 20., neben der Gutsherrschaft und dem Mühlweg, Anschlag 120 ℳ

Nr. 54. 1 a 95 m an der Buttenmühle, neben der Gutsherrschaft und dem Nagolder Stadtwald, Anschlag 5 ℳ

Nr. 52. 11 a 32 m allda, neben Sebastian Kehle und Jonas Rödelsheimer, Anschlag 50 ℳ

Wiese:

Nr. 70/2. 8 a 13 m im Schafhoferthal, neben Hilar Bader und der Oberschwandorfer Markung, Anschlag 300 ℳ

Markung Haiterbach:

Aecker:

Nr. 509/2. 11a 33 m im oberen Bauersfeld, neben Friedrich Helber und Johann Georg Hirneise, Anschlag 60 ℳ

Nr. 516. 31 a 67 m allda, neben Heinrich Hiller und der Gemeinde Unterschwandorf, Anschlag 300 ℳ

Nr. 536. 25 a 06 m allda, neben Gottlieb Schuler und den Anstößern, Anschlag 250 ℳ

Nr. 496. 16 a 02 m im oberen Bauersfeld, neben Johannes Ruoß und der Gutsherrschaft Dürrenhardt, Anschlag 100 ℳ

Nr. 498. 26 a 01 m allda, neben Johannes Ruoß und Jakob Schmelzle, Anschlag 200 ℳ

Länder:

Nr. 3829. und 3831 10 a 85 m im Zwehrenberg, neben Philipp Brummer und Georg Kehle, Anschlag 60 ℳ

Wiesen:

Nr. 3885. 3 a 03 m im untern Thal, neben der neuen Straße u. Johannes Gutekunst, Anschlag 90 ℳ

Markung Oberschwandorf:

Nr. 1987. 20 a 58 m Acker im Buch, in Raukäckern, neben dem Gemeindewald und Lammwirt Brauchle, Anschlag 170 ℳ

Markung Gündringen:

Nr. 412. 14 a 37 m Acker im Fuchsloch, neben Löwenwirt Schüßler und dem Weg, Anschlag 100 ℳ

Die Kaufschillinge sind vom Tag der Genehmigung an mit 5% zu verzinsen und in 4 Jahreszielern, Martini 1888 bis 1891 zu bezahlen; auch hat jeder Käufer sogleich einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen.

Die Liebhaber sind eingeladen.

Den 18. Februar 1888.

Konkursverwaltung.

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.

Mötzingen

Pferd-Verkauf.

Am nächsten **Freitag** den 24. Februar, mittags 12 Uhr, verkaufe ich einen 6jährigen Braunwallach, gut im Zug und fromm.

Christof Morlock's Wwe.

Einen eisernen, guterhaltenen

Leiterwagen

mit 70 Ztr. Tragkraft verkauft zu gleicher Stunde

die Obige.

Emmingen.

Einen bereits neuen aufgemachten

Kuhwagen

sowie

2 Eggen

setzt am 24. Februar (Matthiasfeiertag), nachmittags 1 Uhr dem Verkauf aus

Wagner Weitbrecht.

Die Verlagshandlg. v. A. Pfautsch & Cie. in **Stuttgart** liefert kostenlos u. franko die Broschüre:

Behandlung u. Heilung von

Krankheiten,

ein Ratgeber für alle Leidende.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein

Nagold.

Am kommenden **Sonntag** den 26. d. M., nachmittags 2 Uhr wird Herr Oberlehrer Fritzgärtner von Reutlingen auf Veranlassung des landw. Bezirksvereins

im Gasthof z. Hirsch hier

einen Vortrag über

Obstbau

unter **besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Bezirks Nagold abhalten, wozu Jedermann**, der sich um den Obstbau interessiert, hiemit eingeladen wird.

Nagold, 20. Febr. 1888.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Dr. Gugel.

Nagold.

„Kaiserwichse"

ohne Wasser, ganz dünn aufgetragen, ist unbestritten das Beste dieser Art, denn sie konserviert zugleich das Leder.

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung bei

Hch. Lang, Conditor.

Ausserordentlicher Diöcesanverein

wegen der Wahlen zur Landessynode
Mittwoch den 22. Februar,
von 1½ Uhr.
Nagold im Zellerstift.

Mein Mädchen thuts eben nicht,

hört man oft sagen, wenn auf das Einfetten der Stiefel mit dem bekannten **„Schuhfett Marke Büffelhaut"** die Rede kommt. Ich will Ihnen nun ein einfaches Mittel sagen, das in meinem Hause gute Dienste that. Mein Dienstmädchen, sonst zuverlässig, unterließ das Schmieren der Stiefel beständig, bis ich bei Schneewetter einigemal, kurz ehe ich nach Hause kam, mitten durch den Schnee ging und dann am andern morgen, die gleichen Stiefel gewichst verlangte. Schwitzend brachte mir das Mädchen die — nicht glänzenden feuchten Stiefel und am dritten Tage war sie kuriert: Wenn ich jetzt bei Regenwetter nach Haus komme, werden meine Stiefel ohne meine Aufforderung mit einem feuchten Schwamm gereinigt und leicht geschmiert und ich habe über harte oder matte Stiefel nicht mehr zu klagen.

Das Einfetten der Stiefel mit Schweineschmalz, Schmeer und dergleichen ist nicht ratsam, da diese Fette das Leder bekanntlich hart und spröde machen. Das ächte „Schuhfett Marke Büffelhaut" wird nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit der gesetzlich geschützten Marke **„Büffelhaut"** bedruckt sind. Hierauf ist beim Einkauf besonders zu achten, da auch viele minderwertige Nachahmungen ausgeboten werden. Büchsen à 20 und 40 ₰ sind samt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:

In **Nagold**: H. Gauß; — Wilh. Hettler; — H. Lang; — Friedr. Schmid. **Altensteig**: Chr. Burghardt; — M. Naschold. — **Ebhausen**: Johs. Harttner, Wwe.; — Jak. Spieß. — **Effringen**: B. Bechthold; — **Gültlingen**: J. C. H. Hummel. — **Rohrdorf**: W. Lang. — **Rothfelden**: C. Wolf Wwe. — **Schönbronn**: Mühleisen z. Sonne. — **Wildberg**: A. Frauer; — Fr. Moser. — **Sulz**: Theod. Rall.

Nagold.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein,

Saatfruchtwechsel betr.

Der Ausschuß des X. Gauverbands hat in seiner Sitzung vom 12. Februar beschlossen, in den 4 zusammengehörigen landw. Bezirksvereinen einen Saatfruchtwechsel mit **Haber** zur Ausführung zu bringen. Die Vereine beteiligen sich hiebei in der Art, daß die Vereinskasse die Frachtkosten übernimmt und die Frucht den Vereinsmitgliedern zum Ankaufspreise überlassen wird. Von den eingekommenen Samenmustern hat der Gauausschuß 2 sehr schöne Habersorten ausgewählt, nemlich **Probsteier Haber** und nachgebauten **schwedischen Haber**. Der Probsteier Haber wird in Säcken von 150 Pfd., der schwedische in solchen von 125 Pfd. verschickt und können nur Bestellungen auf ganze Säcke angenommen werden, wobei jedoch nicht ausgeschlossen ist, daß mehrere Vereinsmitglieder unter sich den Inhalt eines Sackes teilen können. Der Ankaufspreis ist 8 ℳ pr. Ztr.

Bei den bekannten, oft überraschend guten Erfolgen eines Saatfruchtwechsels werden die Vereinsmitglieder eingeladen, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen und ihre Bestellungen

spätestens am Samstag den 25. Februar

bei dem Vereinssekretär, Herrn Oberamtstierarzt Wallraff einzureichen.

Nagold, den 14. Februar 1888.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Dr. Gugel.

Nagold.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Aufforderung zum künstlichen Futterbau.

Nachdem die Erfolge, welche der seit 10 Jahren vom Vereine empfohlene künstliche Futterbau gehabt hat, in einer Reihe von Gemeinden vor Augen liegen, so daß an der Zweckmäßigkeit dieser Kultur, ihrer günstigen Wirkung auf den ganzen landwirtschaftlichen Betrieb und ihrem in der Sicherheit des Ertrages liegenden Vorzug vor der reinen Kleesaat kein Zweifel mehr aufkommen kann, nimmt der Verein aufs Neue Veranlassung, zu immer weiterer Ausdehnung des Anbaus von gemischten Gras- u. Kleesämereien aufzumuntern, und wird die Vereinskasse, wie bisher, einen Teil der Ankaufskosten übernehmen. In dem Bezuge des Bedarfes des ganzen X. Gauverbands aus Einer Hand liegt die Garantie für **vorzügliche Qualität und billigen Preis** der verschiedenen Samen.

Es ergeht nun an die **Vereinsmitglieder** die Aufforderung, ihren Bedarf

spätestens am Samstag den 10. März

bei dem Vereinssekretär Herrn Oberamtstierarzt Wallraff anzumelden, entweder unter Angabe der Größe des Grundstücks oder in Zahlen, die mit 5 teilbar sind. **Nichtmitglieder** können sich an dem Bezuge nur beteiligen, wenn sie gleichzeitig ihren Eintritt in den Verein anmelden.

Nagold, den 17. Februar 1888.

Der Vorstand des landwirt. Bezirksvereins:
Dr. Gugel.

---

147 Muster

von Buxkin, Kammgarn etc.

in den neuesten Dessins

für Sommer und Winter

zu äußerst billigen Preisen, weil kein Risiko,
empfiehlt für bevorstehende Verbrauchszeit zur geneigten Einsichtnahme

J. G. Hummel,

Gültlingen.

NB. Besonders mache ich auf dunkle Muster für

Confirmanden,

per Meter von ℳ 4.50 an, aufmerksam.

Ferner empfehle ich **für Confirmanden** mein neu sortiertes

Lager in Merino (Thibet) & Cachemiere,

rein wolle pr. Elle von ℳ 1.40 an,
sowie in gefärbten **Kleiderstoffen** zu sehr billigen Preisen.

Obiger.

Haiterbach.

Ein zum drittenmal 14 Wochen trächtiges halbenglisches

Mutterschwein

hat zu verkaufen
Johannes Maser, Gottl. Sohn.

Nagold.

Einige gut gearbeitete neue

Hobelbänke

hat zu verkaufen; wer? — sagt
Dreher Benz.

Nagold.

Knorr's
Suppeneinlagen,
Sparsuppenmehl,
Suppenkräuter,
Suppentafeln mit Bouillon,
Hafermehl,

empfiehlt

Hch. Gauss, Conditor.

Gratis u. franko erhält man durch die Buchhandlung v. **G. A. Lindenmaier** in **Tübingen** die Brochüre:

Die **Unterleibsbrüche** und ihre Heilung,
ein **Ratgeber** für **Bruchleidende.**

Nagold.

Am Freitag, den 24. Februar (Matthias-Feiertag)

Metzel- suppe,

nebst feinem Doppelbier bei
Otto Sautter, Bierbrauer.

Gefunden,

ein **Rest Brandsohlleder** am 15. Febr. 1888 auf der Thalstraße zwischen Altensteig und Ebhausen, gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen beim

Schultheißenamt Effringen.

Nagold.

Den geehrten Hausfrauen empfehle ich hiemit meine selbstgefertigten

Nudeln

und liefere solche auch mit Beigabe des Materials.

Gottfried Kohler,
Sattlers Witwe.

Wildberg.

Garten- & Bauplatz-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen Garten an der Haupt- und Bahnhofstraße, vis-à-vis vom Gasthof z. Hirsch gelegen, welcher als Bauplatz zu jedem Geschäft sich eignet, zu verkaufen und es kann mit ihm jederzeit ein Kauf abgeschlossen werden.

Jakob Hörrmann,
Pflästerer.

Wildberg.

G. Sinner'sche

Kunsthefe

sowie

Münchener

Bierhefe

hält fortwährend bestens empfohlen
K. Wm. Memminger.

Wildberg.

800 Mark

werden gegen gute Sicherheit bis anfangs März d. J. ausgeliehen von
Johs. Widmayer.

Nagold.

2 Waggon

Dinkelstroh

treffen nächsten Donnerstag auf hiesigem Bahnhof ein und wird solches pr. Ztr. 3 ℳ abgegeben. Näheres bei
Stockinger z. gold. Adler.

Nagold.

12—15 Liter

Milch

kann täglich abgeben
Kupferschmied Wacker.

Den echten **Holländ. Rauchtabak**, dessen tausendfaches Lob **notariell** beglaubigt ist, erhält man nur bei ***B. Becker*** in ***Seesen a. H.*** Ein **10** Pfd.-Beutel franko **8** Mark.

Frucht-Preise:

Nagold, den 18. Februar 1888.

	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Neuer Dinkel . . .	7 40	7 31	7 10
Weizen	9 40	9 37	9 20
Kernen	— —	9 70	— —
Roggen	— —	8 30	— —
Gerste	8 40	8 25	8 20
Haber	7 30	7 17	7 —
Bohnen	8 20	7 94	7 90

Viktualien-Preise:

Butter 1 Pfund	70 ₰
2 Eier	14 ₰

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw